

Kriegsausstellung der Kopaljäger in St. Pölten.

Die Kopaljäger, das durch seine unergleichlichen Heldentaten im letzten italienischen Feldzuge unter diesem Ehrennamen bekannte Feldjägerbataillon Nr. 10, hat jetzt in seiner Garnison Sankt Pölten eine Kriegsausstellung veranstaltet, die gleichzeitig der ruhmreichen Vergangenheit des Bataillons Rechnung trägt und ein eindruckvolles Bild der Erfolge der Kopaljäger im gegenwärtigen Kriege vermittelt. Die Erinnerung an die unergänglichen Waffentaten der Behnerjäger in den Schlachten bei Santa Lucia und Vicenza im Jahre 1848 unter dem Kommando des Obersten Kopal werden in der überaus gelungenen Kriegsausstellung in St. Pölten wieder in frische Erinnerung gerückt und in unmittelbarem Anschluß daran kommen die ruhmvollen Kämpfe des Bataillons auf den Schlachtfeldern in Galizien und Wolhynien in diesem Kriege zu voller Geltung. In dankenswerter Weise haben sich der kunstsinrige Kommandant des Bataillons Major Busche, ferner Major Kristinus und der Kaderkommandant Hauptmann Bertalotti um das Zustandekommen der Ausstellung bemüht. Die größte Unterstützung fand das Unternehmen seitens des Bürgermeisters von St. Pölten Herrn Otto Eybner, der sich für die Kriegsausstellung der Kopaljäger in entgegenkommendster Weise zur Verfügung gestellt hatte. Neben den Reliquien des Bataillons und den Beutestücken aus diesem Kriege sind in der Ausstellung zumeist Werke von Künstlern zu sehen, die zum Feldjägerbataillon Nr. 10 eingerückt sind und ihre Kunst in den Dienst ihres Bataillons stellten. Diese Arbeiten, die durchweg von hohem künstlerischem Wert sind, haben keineswegs in Ateliers das Licht der Welt erblickt; sie sind vielmehr unter den schwierigsten Verhältnissen größtenteils im Felde entstanden in den freien Stunden, die der Dienst ihren Schöpfern gönnte.

Die Ausstellung ist in einem von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Schulgebäude untergebracht. Im Ehrensaal ist zunächst ein Porträt des Kaisers zu erwähnen, das der Kaiser den Kopaljägern zur Zentenarfeier im Jahre 1913 gespendet hatte. Vor dem Bilde ist das Wahrzeichen der Kopaljäger, das silberne

Horn, aufgestellt. Auf einer Stütze in Form der römischen Ziffer X — die gleichzeitig zum Bataillonsabzeichen gewählt wurde — ruht das vergoldete Horn aus Silber, das an seinem unteren Rande die Inschrift trägt: „Dem tapferen 10. Infanteriebataillon die italienische Armee unter dem Sieger Radecky 1848.“ Vor dem Horn sitzt der Doppelaar, der in seinen Fängen ein Wappen mit der Inschrift „Kopal ruft!“ hält. Das Horn ist mit Lorbeerblättern umspunnen und mit Edelsteinen geschmückt. Ein Ruhmesblatt in künstlerischer Ausführung gemahnt an die „siegreichen, unergleichlichen kühnen Waffentaten von Santa Lucia und Vicenza am 6. Mai und 10. Juni 1848“ unter Oberst Karl v. Kopal, dem folgender Vers gewidmet ist:

Ein starker Sieger, zog er seinen Braven
Vor dem 10. Jägerbataillon voran,
Und ob die Kugeln manchen Helden trafen,
Er bricht sich kämpfend, siegend, sterbend Bahn.

In dem ersten Saal fallen zunächst einige Arbeiten des akademischen Bildhauers Bruno Bach auf, der als Kadett bei den Kopaljägern dient. Bach, ein Schüler der Professoren Bitterlich und Müllner, zeigt in allen seinen Werken eine starke Gestaltungsraft; seine plastischen Arbeiten sind wuchtig, massig, von schöner Geschlossenheit und meisterhafter Gruppierung. Da sind zunächst eine Statuette des Majors Busche, ein Bataillonshorn aus dem Jahre 1848 und ein Kopaljäger aus dem Jahre 1848, beide Wachsmobile, und ein Kopaljäger aus dem Jahre 1916, in Bronze ausgeführt, zu erwähnen.

Im nächsten Saal begegnet man Arbeiten des akademischen Malers Kadett Franz Müller, eines Schülers Professor Rochwalskis. Alle seine Porträts, die er zumeist im Felde geschaffen hat, verraten trotz der Jugendlichkeit des Künstlers eine ungemein reife Auffassung. Besonders hervorzuheben sind die gelungenen Porträts des Majors Busche, der Hauptleute Bertalotti und Martinez und zahlreicher anderer Offiziere der Kopaljäger. Da tritt uns auch der Schlachtenmaler Einjährig-Freiwilliger-Zugsführer Georg Heinrich Kühner mit einem trefflichen Porträt des Major Kristinus entgegen; schon im Ehrensaal sind einige Skizzen unfres Kaisers im Manöverfeld von der Hand Kühners zu sehen, die er nach der Natur gezeichnet hat. Man lernt dann auch den akademischen Maler Kadetten Wilhelm Braun kennen, der mit einer großen Anzahl von Skizzen aus dem Felde, in den verschiedensten Techniken ausgeführt, vertreten ist. Interessant ist eine größere Arbeit, die den Besuch des St. Pöltner Bürgermeisters Eybner bei den Kopaljägern im Felde darstellt. Kadett Bach hat hier eine ganze Reihe von Plastiken ausgestellt; die eindruckvollste ist wohl der Entwurf eines St. Pöltner Kriegergrabes, das bereits zur Ausführung bestimmt ist. Auf einem Sockel sieht man einen in Trauer versunkenen Soldaten in kniender Stellung, neben ihm einen Artilleristen, der ihn zu trösten scheint — ein packendes und ergreifendes Werk. Eine wunderbare plastische Gruppe, die Bach geschaffen hat, führt den Titel „Beim Bau eines granaticheren Unterstandes“. Zu erwähnen sind hier noch außer einer Plastik „Eingraben im Feuer“ eine humoristische Arbeit, die im Felde entstanden ist: ein halb entblößter Soldat blickt prüfend auf das Hemd, das er in den Händen hält; die Figur trägt den vielsagenden Titel: „Liebe kleine Dingerchen...“ In diesem Saal fällt noch das „Projekt für eine Totensäule für Katowice“ auf, das vom Einjährig-Freiwilligen-Zugsführer Christophory, dem Architekten des Fürsten Liechtenstein, ausgeführt ist.

Das Hauptstück des dritten Saales ist ein großes Gemälde Kühners „Kopal bei Vicenza“, das den Sturm auf Vicenza im Jahre 1848 zum Gegenstand hat. Die ersten Sturmkolonnen dringen in Vicenza ein; im Vordergrund ist Oberst Kopal hoch zu Ross zu sehen, der die Seinen zum Vorgehen anfeuert; in diesem Moment überbringt ihm Oberleutnant Graf Thun einen Befehl des Feldmarschallleutnants d'Aspre. Vor diesem Gemälde, gleichsam als Guldigung der jetzt kämpfenden Jäger für den großen Führer, sind zahlreiche Trophäen aus den jetzigen Kämpfen gegen die Russen aufgestellt: Maschinengewehre, Kofalenlanzen, Gewehre, Geschößstücke u. Im Saale befinden sich noch zahlreiche Skizzen des Malers Braun aus dem Felde, insbesondere lehren Motive aus dem „Palästina“-Park vor Dubno immer wieder. Dieser „Palästina“-Park, eine Waldanlage, diente den Kopaljägern als eine Art Wurstkeller im Felde. Man sieht, wie sich die Kopaljäger unmittelbar hinter der Front allerlei Kurzweil zu schaffen wußten. Der bekannte Aquarellist Kadett Hofeder hat hier eine Reihe trefflicher Arbeiten ausgestellt, die zum Teil als Ansichtsstartensujets Verwendung fanden. Sehr hübsch ist die „Offiziersmesse im Palästina-Park“. Hervorzuheben sind noch eine Anzahl von Porträts, die vom Kadetten Müller herrihren.

Im dritten Saal sieht man wieder neue Arbeiten Bachs; den Entwurf zu einem Krieger-